

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seisen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
leinplattige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 141.

Sonnabend, den 29. November

1902.

Im Handelsregister für den hiesigen Stadtbezirk ist heute auf dem neu angelegten Blatte 263 eingetragen worden:

Nummer.

1. 27. November 1902. Edgar Wiss in Eibenstock.

Firma.
Nummer.

1. 27. November 1902. Der Apotheker Albert Eduard Volkmar Edgar Wiss
in Eibenstock ist Inhaber.

Angegebener Geschäftszweig: Betrieb der priv. Apotheke sammt Drogenhandlung.
Eibenstock, am 27. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Gasanstaltsarbeiter

Herr Hermann Christian Bley hier und

Herr Eduard Neumann hier

sind heute als städtische Paternenwärter, und zwar ersterer für den oberen, letzterer für den unteren Bezirk in Pflicht genommen worden.

Eibenstock, den 27. November 1902.

Der Stadtrath.

Hesse.

Müller.

Advent.

Wer würde nach dem Advent fragen, wenn nicht Weihnachten hinterdrückt? Die Adventszeit ist nur ein Vorbote, der das Christfest ankündigt. Und die Vorfreude ergeht nicht umsonst. In den Geschäften wird es lebendiger, zu rüsten, daß die Käufer ihre Wünsche befriedigen können. In Schulen und Häusern erwacht zweifach Lust am Singen, und der Kinder Mund wird nicht müde die trauten Weisen immer neu anzustimmen. In stillen Abendstunden regen sich heimlich fleischige Hände, um allerlei Arbeit zu thun, die Weihnachtsfreude auf die Gesichter zaubern soll. An die Hütte der Armut sloop als Gott die Hoffnung, daß wohltätige Menschen auch ihr Fest bereiten werden. Ja, es ist eine schöne Zeit, die Rüstzeit auf Weihnachten, der heilige Advent, wie unsere Väter sagten. Sie haben es besser gewußt als Viele in unseren Tagen, daß man auf Weihnachten nicht nur äußere Zärtlungen treffen muß. Sie öffneten die Herzen, um den Glanz der ewigen Liebe aufzunehmen. Sie vergaßen es nicht, daß sogenannte „Liebeswerke“ wertlos sind ohne Liebe. Und was ist denn bei all den Vorbereitungen der Adventszeit, bei all dem Rennen und Sorgen wirkliche echte Liebe? Wie viel Liebeswirkt wird nur der Roth gehorchen und mit Geuszen gehorchen! Es bleibt so wenig Segen von dieser Zeit, weil man über der Unruhe der Geschäfte die stille Einkehr vergibt, bei der die Quellen der ewigen Gotteliebe sich öffnen und die Herzen mit Ländigkeit gegen den Nächsten erfüllt werden. Wo rechte Liebe waltet, wird es auch an der rechten Dankbarkeit nicht fehlen. So wünschen wir unserem Volle gesegnete Adventszeit.

Politischer Wochenbericht.

Der Tod Krupps hat in der ganzen civilisierten Welt eine ungewöhnlich tiefe Teilnahme hervorgerufen; dem deutschen Kaiser ist ein Mehrer seines Ansehens, den vielen Arbeitern Krupps ein wohlwollender, fürsorglicher Chef, dem Kaiser ein Freund, den er hochschätzte, entrisen worden. Allgemein ist die Entrüstung gegen die socialdemokratische Presse, die Krupps Tod durch die gegen den Verwirten geführten schmählichen Angriffe herbeigeführt hat. Eine beispiellose Verhängnisvolligkeit hat eine Wirkung gehabt, die selbst den rohesten Agitator zum Nachdenken veranlassen könnte. Wenn die socialdemokratischen Anführer des Verleumdungs-Feldzuges gegen den Entschlafenen noch einer menschlichen Empfindung fähig wären, dann müßten sie jetzt unter der Pein der furchtbaren Folgen ihrer Handlungsweise stehen. Davon ist jedoch wenig zu spüren. Der „Vorwärts“ scheut sich sogar nicht, sein Opfer auch nach dem Tode noch zu verunglimpfen!

Unter diesen Umständen wird man es verstehen, daß der Kaiser, den ein menschlich schöner Zug veranlaßt hatte, dem unter so tragischen Umständen Geschiedenen das letzte Geleite zu geben, bei der Gelegenheit die That der socialdemokratischen Blätter einen Mord nannte. Es besteht in der That — wie der Kaiser in seiner Ansprache an die Kruppschen Arbeiter zutreffend hervorhob — kein Unterschied zwischen Demjenigen, der den Giftpatrone einem Andern mischt und tötet, und Demjenigen, der aus dem sicheren Versteck seines Redaktions-Büros mit den vergifteten Pfeilen seiner Verleumdungen einen Mitmenschen um seinen ehlichen Namen bringt und ihn durch die hierdurch hervorgerufenen Seelenqualen tödet!“ Möge der Appell des Kaisers an die deutschen Arbeiter, sich von den Urhebern dieser schändlichen That loszusagen, im weitesten Umfange besolt werden.

Der Reichstag hat inzwischen die zweite Lesung des Zolltarif-Gesetzes beendet, wenn auch nicht formell. Der erste Abzug des § 1, der den Grundsatz aufstellt, daß Zölle bei der Waaren-Einfuhr nach Maßgabe des Tarifes erhoben werden sollen, wurde logischerweise aus der Beratung ausgeschieden bis

nach der Feststellung des Tarifes selbst. Die Verhandlungen des Grafen Bülow mit den Vertretern der Mehrheitsparteien haben erfreulicherweise zu einer Verständigung geführt. Die Nationalliberalen, das Centrum und die deutsche Reichspartei haben sich, unter Bericht auf die Erhöhung des Weizenzolls und der Bindung der Fleisch- und Viehzölle, auf den Boden der Regierungs-Vorlage gestellt, nachdem sich Graf Bülow mit der Erhöhung des Mindestzolls für Braunerzte von 3 auf 4 Mark einverstanden erklärt hat und der Mindestzoll für Futtergerste überhaupt wegfallen soll. Es ist zu hoffen, daß auch ein Theil der Konservativen der Verständigung beitreten wird.

Wie lebhaftes Genugthuung ist die Nachricht aufgenommen worden, daß Deutschland und England gemeinsam gegen die venezolanische Regierung vorzugehen gedenken, um sie zur Sühne des fortgelebten Frevels an dem Eigentum und den Rechten deutscher und englischer Staatsangehörigen zu zwingen. Alle gütlichen Ermahnungen hatten nichts gebracht. Es handelt sich nicht um Forderungen, die streitig sind, sondern um Forderungen, die Venezuela selbst als berechtigt anerkannt hat. Die Forderungen sind auch so flipp und klar, daß ein Schiedsrichterstrich unnötig erscheint. Präsident Castro versetzte die alte Taktik, einerseits sich hinter die Monroe-Doktrin zu verbücken; diese Taktik ist ihm aber von den Vereinigten Staaten selbst aus der Hand geworfen worden, die es zwar nicht gern geben, wenn eine fremde Macht an amerikanischen Küsten von ihren Gewaltmitteln Gebrauch macht, die aber nicht daran denken, einen europäischen Staat an der Abwendung einer privaten Verleugnung seiner Ehre zu hindern, wenn nicht dabei amerikanisches Gebiet ollupirt wird. Andererseits hat Castro die Taktik beobachtet, bald Deutschland besser als England, bald England besser als Deutschland zu behandeln, sich also durch scheinbare Begünstigung eines anderen Brüderlandes den andern vom Halse zu halten. Das verschlägt jetzt nicht mehr, nachdem sich beide Mächte verständigt haben. Welche Schritte gegen Venezuela unternommen werden, wird sich bald herausstellen.

Bedenkliche Nachrichten kommen aus Afghanistan. Schon am 19. November brachte die russische „Nowoje Wremja“ ein Telegramm aus Bombay, demzufolge ein Aufstand in Afghanistan ausgebrochen sei. Jetzt bringen Londoner Zeitungen die folgende Nachricht aus Kalkutta: „Der Aufstand in Afghanistan nimmt täglich zu. Die Brüder des Emir agitieren. Die Mandate der britischen Truppen bei Delhi sind infolgedessen abgezogen. Ein Armeekorps steht schon bereit, um im Notfall an die afghanische Grenze zu rücken. Die Ankunft Kitcheners wird mit Sicherheit erwartet.“ Und aus Odessa wird die Meldung verbreitet, daß Russland schließe 10000 Mann aus Taschkent und noch verschiedene andere Garnisonen aus Turkestan an die afghanische Grenze. Alle diese Nachrichten entziehen sich zunächst der Prüfung, aber es verdient im Anschluß daran hervorgehoben zu werden, daß die russische Presse einen immer schärferen Ton gegen England anschlägt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 27. Novbr. Die Mehrheitsparteien unterbreiteten dem Reichstag den Antrag auf en bloc-Annahme des Zolltarifs und die Herabsetzung gewisser Industriezölle um 25 Prozent. Es folgte eine stürmische Geschäftsausordnungsdebatte über die Behandlung des Antrages.

— Kiel, 27. November. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Das Reichs-Marine-Amt erhielt telegraphisch den Befehl, daß die drei Kreuzer „Arauca“, „Ariadne“ und „Niobe“ sofort kriegsmäßig für Venezuela ausgerüstet werden. Die nötigen Befehle für Abgabe der erforderlichen Ausrüstungen sind gestern Abend bereits ergangen. Mitte nächster Woche dürften die Schiffe abgangsfähig sein.

Bersteigerung.

Sonnabend, den 29. November 1902,

Vormittags 11 Uhr

sollen im Händel'schen Gasthaus zu Schönheidehammer folgende Gegenstände: 2 Kan-

dauer, 1 Halbhäuse, 2 Lastwagen, 2 Tafelschlitten, ca. 800 Flaschen Wein,

6500 Stück Cigarren, 1 Posten Cigaretten, 1 Kassenkram, und 1 Pferd an

den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 26. November 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Offizielle Vorbildersammlung Eibenstock.

Die Auswechslung der Sammlungsgegenstände, sowie den Gang der Entwürfe für ein vom Industrieverein veranstaltetes Preisauftreibschreiben für Annaberger Passmenterie-

artikel zeigt hierdurch an

Eibenstock, 28. November 1902.

Haebler.

— Essen a. d. Ruhr, 27. November. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, stiftete Frau Krupp zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gatten 3 Millionen Mark für die Arbeiterklasse.

— Frankreich. Im französischen Senat hat der Kriegsminister General André auf eine Frage erwidert, er müsse zu geben, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal so groß sei, als in der deutschen. Hieran trage aber nicht das Sanitätskorps Schuld, welches tadellos sei. Die Ursache der meisten Todesfälle sei Schwindfucht, man zähle deren in der französischen Armee 1415, in der deutschen dagegen nur 129. Die Schwindfucht sei die Krankheit Frankreichs. Außerdem erklärten die Ärzte die sichstellenden Vente zu leicht für diensttauglich. Er habe die Ärzte angewiesen, zu schwache junge Leute sofort wieder heimzuschicken und alle Mittel anzuwenden, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern und damit, soweit dies möglich sei, die Sterblichkeit in der Armee herabzumindern.

— Nordafrika. Nach einer Depesche der Madrider Abendblätter vom 27. d. hat sich der Stamm der Beniher in Marocco aufs neue erhoben; er hat Tetuan eingeschlossen und hält die Straßen besetzt.

— Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. November. Gestern Nachmittag in der 6. Stunde brachte der Maschinensticker Ernst Hermann Stemmler, wohnhaft Hübner Weg, seiner Frau in der Trunkenheit durch Schlägen auf den Kopf mit einem Stockholz Verletzungen bei, welche die Frau augenblicklich die Besinnung verlieren ließen, die aber nach ärztlicher Aussage nicht lebensgefährlich sind. Ehelicher Zwist infolge der Trunksucht des Mannes ist die Ursache der That. Der Mann wurde verhaftet.

— Eibenstock, 28. November. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins (zur Erhaltung und Unterstützung des bedrängten Deutschthums im Auslande) wurde beschlossen, an die Hauptleitung zu Berlin und an den Landesverband je 50 M. abzuführen, sowie 42 M. mehrere bedrängten Gemeinden im Auslande zuzuteilen. — An Stelle des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden, Herrn Buchdruckereibesitzer Hannebohn, wurde Herr Direktor Dr. Kandler gewählt. — Hoffentlich blüht die hiesige Ortsgruppe auf, die einige Zeit fast stillstand und deshalb von ca. 90 Mitgliedern bis auf 36 sank. Im Interesse der nationalen Sache möchten recht viele Anmeldungen wieder erfolgen. Die Steuern betragen jährlich nur 2 M. Das Abonnement auf das Vereinsblatt ist für das ganze Jahr auf 25 Pfennig zurückgekehrt.

— Eibenstock. In der letzten zahlreich besuchten Versammlung des Evangelischen Arbeiter-Vereins sprach Herr Kandidat Burt über „Wohnungsnot in den großen Städten und deren Abhilfe.“ Den Arbeiter zwinge die steigende Miete, die den vierten, ja den dritten Theil seines Lohnes verschlingt, Schlafräume aufzunehmen, eine Hauptursache der Zerstörung des Familienlebens, welches doch als der Brunnen aller nationalen Sittlichkeit betrachtet werden muß. Erfreut sich der Beamte einer lange erwarteten und erarbeiteten Gehaltserhöhung, so nimmt die Mietshsteigerung den größten Theil dahin. Die Kaufleute und Fabrikanten klagen, daß ihre Waren nicht genug Absatz finden. Wie gern wollten alle mehr Waren kaufen! Aber man muß sich einzukaufen. Die teure Miete erfordert zu viel. — Woher dieser Mangel an billigen und gefunden Wohnungen? Der Boden ist zu teuer, und darum müssen die Mieten so hoch sein. Die Grundstücksspekulanten haben mühselig den Gewinn davon, wenn sich die Stadt durch die Arbeitsamkeit der Bevölkerung günstig entwickelt. Ein Beispiel wird dies erhellern. In Schöneberg, einem Vorort von Berlin, kaufte der Bauer Julian in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts einen Acker für 2700 Thaler. Seine Söhne verkaufen ihn in

den siebziger Jahren für 6000000 Mark, ohne daß ihre Arbeit nur einen Pfennig zur Wertsteigerung beigetragen hätte. — Dieser Gewinnsmöglichkeit, die jeder Billigkeit widerspricht, vorzubereiten, ist eine Fortsetzung sittlich-legaler Gerechtigkeit. Dem Einzelnen das Produkt seiner ehrlichen Arbeit, der Gesamtheit aber, was kein Einzelner hervorbringt, sondern was allein der Zusammenarbeit von Allen zu danken ist! Und das sind die unaufhörlichen, jeden Kulturschritt begleitenden Wertsteigerungen des Grund und Bodens. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, diese Wertsteigerung — die Zuwachsrente — der Gesamtheit zunutze zu machen. Gelingt dies, so würde die Spekulation den Bodenwuchs als „unrentabel“ aufgeben müssen. Und dies erstrebt die Bodenreform. In Rücksicht sind diese Grundsätze bereits mit gutem Erfolg praktisch erprobt. Sicher steht der Bewegung der Bodenreform, die trotz ihres geringen Alters in Deutschland schon einen sehr bedeutenden Anhang aus allen Parteien, von der konservativen und nationalliberalen bis zur national-socialistischen, hat, noch eine große Zukunft bevor. — An der sich anschließenden lebhaften Debatte beteiligten sich in zustimmendem Sinne Herr Fabrikant Seidel, Herr Baumann. In richtigem Verständnis wies ferner Herr Handschuhsfabrikant Ebelmann darauf hin, daß es die nächste Aufgabe vor Allem sei, die Gedanken der Bodenreform in weitesten Kreisen populär zu machen. Herr Sattlermeister Müller betonte auf Grund eigener Anschauungen, daß Amerika uns in den Wohnungsbauhälften entschieden voran sei. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Schöne, stellte es als das Normale hin, wenn bei dem Arbeiter etwa ein Achtel des Verdienstes auf Wohnungsgeld gerechnet würde. Herr cand. min. Kersten hob noch besonders den großen Vortheil hervor, den die Städte von der Einführung der Zuwachsrentensteuer haben würden. Ihren schlechten Finanzen wäre durch diese gerechteste aller Steuern abgeholfen, und die Steuern könnten erniedrigt werden.

— **Carlsfeld**, 26. November. Am 1. Advent (Anfang 2 Uhr) soll seitens des hiesigen Kirchenchores zu Gunsten der Weihnachtsbelebung des Frauenvereins in der hiesigen Kirche eine geistliche Musikaufführung stattfinden mit dem Grundgedanken: Des Menschen Lebenslauf im Lichte des Wortes Gottes. Dementprechend gewählte gemischte und dreistimмige Chöre, Solovorträge volkstümlicher und instrumentaler Art werden diesen Gedanken Ausdruck geben. In Ansehung des idealen Zweckes dieser Aufführung wäre ein reger Besuch seitens der Gemeinde recht wünschenswert.

— **Dresden**, 26. November. Das Schwurgericht verurteilte heute den Obermatrosen Specz, welcher im Juli d. J. den Kriminalgendarmer Markus, der ihn wegen eines Mordes in Altona verhaftet wollte, erschossen, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

— **Zwickau**. Eine Blutverrgistung hatte sich ein Landwirt hiesiger Gegend beim Herausziehen von abgestorbenem Kartoffelkraut an der linken Hand, die aufsprungen war, zugezogen. Es machte sich die Amputation des linken Armes nothwendig.

— **Plauen**, 26. November. Ein Schriftsteller, Karl Quenzel in Berlin, hat in verschiedenen Blättern am Todestag einen Aufsatz über „Tod und Begegnung im Volksglauben“ veröffentlicht. Darin erzählt er unter Anderem: „Im Alterthum gab man den Toten einen Obolus mit, den man ihnen in den Mund stieß, damit sie dem Charon das Fahrgeld für die Fahrt über den Aburon entrichten könnten. Auch heute noch wird in manchen Gegenden (Ostpreußen und Westpreußen, Sachsen, Thüringen, Lausitz) der Leiche ein Geldstück mitgegeben. Dem Todten wird bisweilen auch ein Licht in den Sarg gelegt, damit er beim Erwachen sehen könne. Ja, im Vogtland giebt man ihm sogar einen — Regenschirm und Gummischuh mit.“ — Welchem Narren mögen wohl die Märchen zu verdanken sein, die der Berliner „Schriftsteller“ hier verwerthet hat?

— **Auerbach**, 26. November. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen die Couvertwahl einzuführen. Es werden nur Stimmzettel ange-

nommen, die unter verschlossenem Couvert abgegeben werden. Couverts werden am Wahltage am Eingange zum Wahllokal von einem städtischen Angestellten bereit gehalten. Wenn in einem Couvert mehr als ein Stimmzettel ist, so sind die sämtlichen im Couvert befindlichen Stimmzettel ungültig.

— **Adorf**. Wie der „Grenzbote“ von zuverlässiger Seite erfährt, wurde der Amtsstrassenmeister Hillert verhaftet, weil Unregelmäßigkeiten beim Bau städtischer Straßen im oberen Vogtlande vorgekommen sein sollen.

— **Oberwiesenthal**. Während in den niederen Gebirgsgegenden über troene Kälte gestagt wird, ist auf unferen Höhen Schnee gefallen, der bereits einen Verkehr leichter Schlitten gestaltet.

— **Aus dem Vogtlande**. Als erfreuliches Zeichen erfolgreicher bergmännischer Ausbeutung des die Grenze zwischen Böhmen und Sachsen bildenden, stark kupferhaltigen Eibenberges bei Klingenthal ist die am Sonnabend erfolgte Taufe des zweiten Schachtes der Klingenthal-Grasitzer Kupferbergbau-Gesellschaft anzusehen. Die Spiken der sächsischen und österreichischen Behörden waren bei dem feierlichen Akt anwesend. Der Schacht erhielt den Namen Helenen-Schacht.

Gefundene.

Wenn man im Frühling oder Sommer nach Leipzig kommt und wendet seine Schritte in einer freien Stunde einmal hinaus vor die Thore der Stadt, dem fällt bald eine eigenhändliche Errscheinung auf: Gärten, in denen es besonders am Feierabend viel fleißige Hände gibt.

„Das sind unsere Schrebergärten,“ antwortet dem Fragenden mit Stolz der Leipziger, „hier pflegt der kleine Mann, der kein eigenes Grundstück besitzt, Beimate so gut wie einfache Arbeiter, seinen Feierabend mit allerlei nützlicher Handlung auszufüllen und sich dabei von dem Staub des Fabrikhauses oder des Büros in frischer Luft zu erholen. Für wenige Mark jährlich (ganz so billig, wie in Eibenstock ja freilich nicht) sind diese Gärten zu erpachten, und sie sind eine Wohltat für Jeden, der tagsüber gezwungen ist, Stubenluft zu atmen.“ Und man muß dieses geschäftige Treiben, dieses fröhliche Arbeiten, die behagliche Ruhe auch nach gethaner Arbeit inmitten eines kleinen, selbstgebausenen Paradieses mit angesehen haben, um den Stolz des Leipzigers auf seine Schrebergärten zu verstehen. Der Einsender dieses wurde durch ein Interat in der Sonnabendnummer dieses Blattes, „Pachtgärten“, an die Schrebergärten erinnert. Nun könnte man wohl sagen: Das mag gut und nötig sein für Leipzig; in Eibenstock aber hat schon Jeder seinen Garten, und für eine Kleinstadt ist das wohl ein verfehltes Unternehmen. So und ähnlich hörte Einsender verschiedentlich urtheilen. Das ist doch nicht ganz richtig! Es gibt gewiß auch in Eibenstock Viele, die den Genuss und die Wohltat solcher Feierabendbeschäftigung in frischer Luft im klimatischen Gartens entbehren müssen. Und so klein ist Eibenstock dazu auch nicht. Manche andere Mittel- und Kleinstadt besitzt ähnliche Einrichtungen. Von Kamenz weiß ich es, und in Riesa oder Vommatz, ferner in Sayda glaube ich es auch gefunden zu haben. Und gerade in Eibenstock mit seiner Stiderei, die den Mann an die Stube und vor die Stichmaschine hantet, könnte diese Einrichtung die segensreichsten Folgen für die Gesundheit der Bewohner haben. Der ideale Werth solcher Beschäftigung soll hier nur gestreift sein. Hoffentlich wird von dieser schönen Einrichtung recht lebhafte Gebrauch gemacht. Uns erscheint die festgesetzte Meldefrist eine etwas kurze, vielleicht dient dies dem „Gemeinnützigen Vereine“ zur Anteugung in dieser Hinsicht. Für Eibenstocks Bewohner aber gilt es, die Gelegenheit zu benutzen, und wer einmal ein Gärtnchen gepachtet hat, der zieht es leicht nicht wieder auf. Dem „Gemeinnützigen Vereine“ aber gebührt die Unterstützung und der Dank aller, die an dem Wohle und der Gesundheit der Bewohner Eibenstocks ein Interesse haben. Sapienti sat!

L. Sch.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 28. bis 29. November 1902.
Getauft: 308) Gertrud Paula Schmidt. 309) Willy Hermann Leistner.
310) Elisabeth Johanna Neubert. 311) Alma Korb.
Getorden: 168) Christiane Emilie Döfer geb. Meissel, Wittwe des weißen Carl August Döfer, am Waldarbeiter in Wildenthal, 79 J. 2 M. 10 Z. 169) Ernestine Emilie Döfer, geb. Standes hier, 77 J. 2 M. 15 Z. 170) Clara Elsa, ebd. T. des Hermann William Graupner, am. B. und Geschäftsführer hier, 2 M. 17 Z. 171) Ungetauft ebd. T. des Max Eduard Weigel, Geschäftsführer hier, 4 Z. 172) Carl Robert Flemming, Restaurator hier, ein Ehemann, 49 J. 6 M. 20 Z. 173) Ungetauft ebd. S. des Julius Anton Scheiter, Maschinist hier, 17 Tage. 174) Ungetauft ebd. Prillingskinder des Max Paul Bentler, Monteur hier, 1 Tag.

Am 1. Advent.

Beginn des neuen Kirchenjahrs.

Vorm. Predigtzeit: Lucas 1. 67—79, Herr Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe.

Kirchenuhr: Freut dich sehr! Motette für gem. Chor v. R. Polme. Nachm. 5 Uhr: Predigtzeit: Psalm 24, Herr Pfarrer Gebauer. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

In Wildenthal.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahl's, Herr Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. I. Advent. (Sonntag, den 30. November 1902).

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl, Herr Pastor Wolf. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmirten Jugend, Herr Pastor Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise am 26. November 1902.

Wiesen, fremde Sorten, 8 Ml. 60 Pf. bis 8 Ml. 90 Pf. pro 50 Kil.	Preis pro 50 Kil.
✓ sächsischer, 7 - 30 -	7 - 50 -
Roggen, niedersächs. 7 - 15 -	7 - 30 -
✓ preuß. 7 - 15 -	7 - 30 -
✓ bayer. 6 - 80 -	7 - 10 -
✓ fränk. 7 - 35 -	7 - 45 -
Braunerger, trempe, 8 - -	9 - 40 -
✓ sächsische, 7 - 25 -	7 - 75 -
Buttergerste, 6 - 50 -	7 - -
Hafer, inländischer 7 - 25 -	7 - 50 -
Kochherde 10 - -	11 - 60 -
✓ Weizen 8 - 50 -	9 - -
✓ Dinkel 8 - 25 -	4 - 25 -
✓ vergrößert 2 - 50 -	3 - -
Stroh, Biegelstrich, 3 - -	3 - 50 -
✓ Maishenndutsch. 1 - 90 -	2 - 40 -
Kartoffeln 2 - 25 -	2 - 31 -
Butter 2 - 20 -	2 - 25 -

Bestellbestellung bei
Herrn Pfarrer Gebauer
zu 100000 Mark

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— **Berlin**, 28. November. Der Kaiser überreichte, wie die Morgenblätter berichten, dem bisherigen amerikanischen Botschafter White bei der Abschiedsaudienz persönlich die große Medaille für Kunst und Wissenschaft.

— **Athen**, 28. November. Kriegsgerichtsrath Zeiß ist zur Untersuchung der „Voreien“- Angelegenheit hier eingetroffen. Der Matros Kohler ist an Bord des Schulbusses „Stein“ gebracht worden.

— **Barcelona**, 28. November. Infolge des Erlasses, durch welchen der Unterricht in spanischer Sprache obligatorisch gemacht wird, veranstalteten die Studirenden Kundgebungen. Die Polizei mußte mehrere Male vorgehen. Gendarmen besetzten die Universität. Der Unterrichtsminister erhielt Protestationsschreiben gegen den Erlass in catalanischer, französischer und englischer Sprache.

— **Washington**, 27. November. In den Staaten Connecticut, Rhode Island, Massachusetts und Vermont herrscht die Maul- und Klauenpest in bewußtgemindertem Maße. Infolge dessen hat der Ackerbauminister Wilson eine Verfügung erlassen, welche bis auf Weiteres verbietet, daß Rindvieh, Schafe und andere Wiederkäuer, sowie Schweine durch das Gebiet der genannten Staaten nach anderen Staaten oder nach dem Auslande gebracht werden.

Chemnitzer Bank-Verein, Cassenstelle Eibenstock,

empfiehlt sich

zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte und hält sich besonders als **Domizilstelle für Wechsel** bestens empfohlen. **Annahme von Spareinlagen** zu täglicher Verfügung oder längerer Kündigung.



verwenden nach wie vor für Wäsche und Haushalt Elsenbein-Seife, sowie Weichseifenpulver, Marke „Elefant“, von Günther & Günther, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Sparsame Hausfrauen

General-Versammlung der Kranken- und Beerdigungs-Kasse für Maschinensticker und Zeichner

(eingeschriebene Hilfskasse)

Sonntag, den 7. Dezember 1902, Nachm. 3 Uhr
in Flemmigs Restauration, 1 Treppe.

Tagesordnung: 1) Einzahlung der monatlichen Steuern.
2) Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist nothwendig.

Der Vorstand.

Albin Leistner, Vorst.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Berjüngt!
erscheinen Alle, die ein junges, reines Geist, rosiges, jugendl. Aussehen, weiche, sammelnde Haut und blendend schöne Kleider haben. Man wäsche sie daher mit:
Radebeuler Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schwamme: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei: Apotheker Wiss.

Letzte Neuheit! Kaiser Friedrich-Scheere.

Das schönste Geschenk für Damen.



Auf der Vorderseite das Bildniss Kaiser Friedrichs.

Auf der Rückseite die Worte: „Lerne leiden ohne zu klagen“.

Diese wunderschöne Damenscheere, feinster Stahl, vernickelt und vergoldet, mit grossartigem Schnitt, Preis Mk. 1.20, versende ich an jeden Leser bei Einsendung dieser Annonce umsonst ohne an eine Nachbestellung gebunden zu sein.

Nur die entstehenden Porti und sonstigen Unkosten sind mit 70 Pf. einzuzahlen. Gültig nur für 10 Tage.

Friedrich Wilhelm Engels, Fabrik feinster Stahlwaren, Nümmen-Gräfrath bei Solingen No. 844.

Anstalt
für Kurgen, Dampf- u. Wannen-
bäder und Massage
von **Otto Keil**,
Eibenstock, Neumarkt 3.
Anwendung des gesamten Natur-
heilsverfahrens! Ausgezeichnete Er-
folge bei chron. Krankheiten aller Art!
Wittige Preise!
Für Damen weißliche Bedienung!
Stempelfarbe bei E. Hannebohn.

Hervorragende Specialitäten!

Perle von Sachsen!

Deckblatt: ff. Vorsteinerlanden, à Stück 5 Pf. 100 Stück Mf. 4,-

Deutscher Fleiss!

Deckblatt: prima Vorsteinerlanden, à Stück 6 Pf. 100 Stück Mf. 5,-

Echte St. Andres-Mexiko!

à Stück 6 u. 8 Pf. ff. Torpedo-Façon

hält gut abgelagert, allen Qualitätssuchern bestens empfohlen

Hermann Pöhland.

Rheumatismus-

u. Gicht-Armen, theile ich aus
Dankbarkeit unentgeltlich mit, was
meiner lieben Mutter nach jahre-
langen gräßlichen Schmerzen so-
fort Linderung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Nördchen,
München, Buttermelcherstr. 11/r.

Carl Grohs, Eibenstock

lädt seine werten Kunden zur Besichtigung der

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst ein und hält sein reichhaltiges Lager in

Rödel- und Silbertoiletten
Antique Rebeiten in
Lebet- und Schmiede-
Sölner Kunstdrucken
Rödel-, Raut- und
Bauernmühlen
Silberne Erziehungs-
Photographie- und
Postkarten - Albums
Moderne Bildhände
Elegante und Feierländer
Brief-Enveloppen
seiner Ausstattung

Die **Spielwaaren-Ausstellung** bietet eine große Auswahl in allen Artikeln und mache ich auf meine Neuheiten in Dampfmaschinen und Eisenbahnen, Carousels, Werkzeug- und Laubsägekästen, Festungen und Bleisoldaten, Holz- und Felspferden, Schafen, Stein- und Holzbaukästen, Jugendbüchern, Bilder- und Märchenbüchern, Christbaumschmuck und Weihnachtskrippen ganz besonders aufmerksam.

Grösste Auswahl modern gekleideter Puppen.

Puppenköpfe und -Bälge, Puppenstuben und -Möbel, Kücheneinrichtungen und Service zu den billigsten Preisen.
Spazierstöcke, Kinder-, Damen- und Herren-Schirme in jeder Preislage.

Jeder Herr

kauf am
billigsten und besten
bei

A. J. Kalitzki Nachf. (H. Neumann),

Eibenstock, Postplatz 1.

Ueberzieher, elegante Ausführung von 12 Mk.
Herren-Anzüge, neueste Moden von 10 Mk.
Burschen-Anzüge, neueste Moden von 7 Mk.
Moden-Joppen, warm gefüttert von 5½ Mk.
Knaben-Anzüge in allen Größen von 2 Mk.
Knaben-Paletots in allen Größen von 4 Mk.
einzelne Jaketts, Hosen, Westen,
Knabenhosen, Arbeitersachen,
um damit zu räumen, **enorm billig!!**

Riesige unübertroffene Auswahl.

Grosse sehnenswerthe helle Verkaufsräume.

Anfertigung nach Maass
unter Garantie tadelloser Passform.

Zur bevorstehenden Weihnachtssaison

empfiehle alle Arten **Stickereien** auf Canavas, Filz, Leinen u. c., sowie eine große Auswahl von **Tapisserie-Stoffen** mit allem dazu passenden Stickmaterial.

Dessgl. **feine Damen- u. Kinderschürzen, Kopf-Shawls, wollene Westen** u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

Jda Todt.

Nachruf.

Unserem verstorbenen Mitglied und Schriftführer
Herrn Restaurateur Robert Flemmig,
rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Der Gastwirths-Verein.

Zu der Stadtverordnetenwahl 1902 ergreht an die Bürger das Eruchen, nur solche Männer zu wählen, die erfahren, unparteiisch und, ohne jeden Zweifel, uneigennützig, das Wohl der Stadt vertreten können.

Als solche werden in Vorschlag gebracht die Herren:

Bädermeister Fiedler,
Forstrentamtmann Gerlach.

Urin

Untersuch. zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller exsiccischen inneren Erkrankungen, bei trüben Urin dringend nötig, ohne irgend welche Angaben als nur Person und Alter zu bedürfen, werden gewissenhaft als **stellenweise Spezialität v. R. Otto Lindner, Apotheker u. Chemiker, Dresden-A., Silbermannstraße 17, ausgeführt.** — Kleine Flasche Urin per Post erbeten.

Helle Gänse und Enten!

Nofenkohl, Krauskohl, Blumenkohl, Spinat, Petersilie, Wirsing, Schwarzwurzel, Teltower Rübchen, seinen Lachs, Sole, kleiner Srotten u. Pöllinge, frischen Quark empfiehlt Alina Günzel, Grünewaarenhdsg.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

per Pf. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinstes Fabrikat der Neugelt.
F. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Preise mit Angabe nächster Lieferzeit gegen Anfrage.

Photographische Apparate und Bedarf Artikel

hält am Lager und empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Apparate schon von 1 Mk. 50 Pf. an. Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Auffallend billig

verkaufe ich jetzt, um mein grosses Lager

Damen-, Backfisch- und Mädchen-Confection

fertige Blousen sowie Costüm-Röcke zu räumen.

Die Auswahl ist die grösste! und bietet sämtliche Neuheiten der Saison.

A. J. Kalitzki Nachf.

Inh.: **H. Neumann.**

Filz-Schuhe u. -Stiefel

sowie alle anderen gefütterten Schuhwaaren empfiehlt in großer Auswahl billig

W. Schuldes, Schuhmachermeister,
Langstraße 10.

Kronen-Malz-Kaffee

mit echtem Kaffeegeschmack ist u. bleibt der beste Kaffee-Ersatz u. Zusatz, was durch den stets steigenden Konsum bestätigt wird. Zu hab. i. d. meisten Colonial- u. Drogengesch.

Sachsen-Altenburgische Malz-Kaffee-Fabrik

Paul Gustavus, Altenburg.

Billige Äpfel!

empfiehlt heute zum Markttag (leicht geschoren) 5 Ltr. 35 u. 40 Pf. sowie gute frostfreie Waare, 5 Ltr. von 60 Pf. bis 1 Mk. 20 Pf. neue Walnüsse, Blumenkohl, Spinat, rothe Rüben, Sellerie, schöne großen Merrettig, billig.

Christian Brückner.

Ausschneide-Scheeren

bester Qualität empfiehlt

Ludwig Gläss.

Eine Unterstube

ist vom 1. Januar ab zu vermieten.
Rich. Auerswald, Neugasse 12.

Strelbel'sche Tinten

empfiehlt

E. Hannebohn.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten

Stoff - Rester

zu eleganten Costümen passend, 130 cm breit, per Meter 1,70. Einen Posten der beliebten glatten, weichen u. carrierten

Wiener Taschentücher

per Dutzend 3,- empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Inh. **H. Neumann.**

Weihnachts-Ausstellung von Theodor Schubart, Eibenstock

Bergstrasse 11, Telephon-Anschluss 53.

Dieselbe bietet in reicher Auswahl:

grösste Auswahl in eleganten Leder- u. Schmuck-Waaren,

ferner Nickel- und Alsenidwaaren, Majolika-Artikel, Photographie-Albums, feine Brief-Cassetten, elegante Ballfächer, und geringe Kinder-Spielwaaren, Schaukel- und Felsigerde, Frachtwagen, Turn-Apparate, Werkzeugkästen und -Schänke, Stein-, Holzbau- und Laubsägkästen, gekleidete und ungekleidete Puppen, Puppenköpfe und -Bälge, Puppenwagen, Puppenstühle,

Bilderbücher und Jugendschriften.

Indem ich zum Besuch und zur Besichtigung meiner Ausstellung ganz ergebenst einlade, ziehne

Hochachtungsvoll

Theodor Schubart.

D. Ob.

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Almanachs und Abreise-Kalender empfiehlt

Kaufmännischer Verein.

Öffentliche Vorträge im Abonnement.

I. Vortrag: Im Saale des Feldschlößchens, Donnerstag, d. 4. Dezember a. c.
Thema: Die Hauptpunkte Borderindiens und die Stellung Englands. Redner: Herr Hauptmann a. D. Carl Körner aus Bernried.

II. Vortrag: Local vorbehalten, Montag, den 12. Januar 1903.
Thema: Die amerikanische Gefahr. Redner: Herr Professor Dr. Otto Hahn, Handelsschule Leipzig.

III. Vortrag: Montag, den 9. März 1903.
Thema: Der deutsche Kaufmann und die deutsche Geschichte. Redner: Herr Dr. Theo Sommerlad, Privatdozent an der Universität Halle a. S.

Ferner: Außer Abonnement (nur für Mitglieder) Freitag, den 13. Febr. 1903: Fastnachtsvergnügen nach speziellem Programm. Die Vorträge beginnen punt 1/2 Uhr. Eintrittskarten für dieselben sind beim Vereinsboten oder dem Kassierer des Vereins, Hen. Wippert, zu haben, 1 Kest mit 6 Karten Mf. 3.—, Einzeltarife — Mf. 60 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 27. November 1902.

Der Vorstand.

Max Ludwig, 3. St. I. Vorst.

Agl. S. Militär-Verein Eibenstock.

Der Verein beabsichtigt die Feier der Schlacht bei Villiers morgen Sonntag, den 30. November, Abends 8 Uhr im hiesigen Feldschlößchen mit

Concert, theatralischen u. humoristischen Aufführungen,

sowie mit darauf folgendem Ball festlich zu begehen, wozu wir unsere Herren Ehrenmitglieder und unsere Herren Kameraden mit ihren Angehörigen hiermit freundlichst einladen.

Eintritt für Mitglieder nebst Gattin oder Braut frei, für andere Familien-Mitglieder 50 Pf. à Person, welcher Betrag der Unterstützungs-fasse unseres Vereins zufüßen soll.

Oeden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Mit kameradschaftlichem Gruße

Der Vorstand.

Theater in Eibenstock.

Sonntag, den 30. November 1902 findet im Saale des "Schuhhauses" eine Theateraufführung statt, gegeben vom Verein "Wanderlust" e. V. Zur Aufführung gelangt:

Hedwig, die Banditenbraut.

Drama in 3 starken Abtheilungen (6 Bilder) von Th. Körner. Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren Paul Rohner, Friseur, Siegels Konditorei, Robert Wender und im Schuhhaus. An der Kasse 40 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten

G. Becher. Verein "Wanderlust".

Achtung!

Achtung!



Hierdurch dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umg. zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich neben Hotel Stadt Dresden während der Winteraison einen

Tattersall

eröffnet habe und ersuche höflichst Sportsinteressenten, mein neues Unternehmen glücklich unterstützen zu wollen.

16 gutgerittene, lammförmige Pferde stehen den geehrten Herrschaften zur Verfügung.

Reitunterricht wird ertheilt, auch werden Pferde zum Reiten nach außerhalb verliehen.

Jeden Sonnabend, Anfang 6 Uhr Abends, sowie Sonntag,

Anfang 3 Uhr Nachmittag:

grosses öffentliches Musikreiten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Direction.

Eine 2fach 1/4

Maschine

(hohe Spannhöhe), welche stehen bleibt,

werden 3 Herren in Sargen. Bergstraße 25, 1 Tr. links.

bei kann, ist zu verkaufen, auch zu verpachten. Richard Richter.

Gesucht

Joh. Hannebohn.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Generalsversammlung des Handwerkervereins

nächsten Montag, d. 1. Dezember, Abend 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Tagessordnung ist den Mitgliedern durch Circular bekannt gegeben worden.

Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Der Vorstand.

Bernh. Fröhliche, Vorst.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß der Klempnermeister **Fürchtegott Horbach** nach längerer Krankheit in seinem 82. Lebensjahr ruhig entschlafen ist, was hiermit tief betrübt angeht.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr statt.

Blumenstrauß wird auf Wunsch des Entschlafenen dankend abgelehnt.

Um die

gebräuchliche wie sein

sich im De-

zieht ein G-

glatt und

ist es aber

gar buchstä-

forchen, ei-

Haufe zu g-

wird, sei f-

man, ob e-

Im L

der Nacht

Becher, gi-

stellen die

Auch

wand und

Die L

der Nacht

werde. Da-

trinkt er al-

Dassel-

nur deden

Messer und

Geliebte v

In Wien i

Teller geleg-

stellt. Und

Herd und

zwischen 11

zieht sich g-

Stube aus,

Rücken zu n-

welchen da-

Im B

des Baumfa-

das eine B-

schüttelt da-

Dann

welches es

schlagen.

Eine d

• Gefü

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfiehlt:

**Teppiche – Felle
Reisedecken
Schlafdecken
Tischgedecke
Gardinen
Viträgen
Bettzeuge
Tischtücher
Servietten
Handtücher**

Hämmische Artikel in
grösster Auswahl.

Neuestes Dessin zu jetzt bedeutend ermäßigten Preisen.

A. J. Kalikki Nachfl.

Inh.: H. Neumann.

Hochseine Weinbeeren, Tyrolier Apfel, Gardellen und sämtliches Grünzeug empfiehlt Joh. Pauhans, Obsthdg.

Junger kräftiger Arbeitsbursche sofort gesucht. Städter. Österreichische Kronen 85,- Pf.

Deutsches Haus.

Sonnabend Abend: Schweinskönnen in Klößen, wozu freundlichst einlädt Ernst Lorenz.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Extra-Tanzmusik, wozu ergebenst einlädt Ernst Lorenz.

Beilage zu Nr. 141 des „Amts- und Anzeigebuches“.

Eibenstock, den 29. November 1902.

Der Andreastag.

Kulturhistorische Skizze von L. E. Stein.

(Abdruck verboten.)

Es gibt verschiedene Tage im Jahre, an denen man einen Blick in die Zukunft glaubt thun zu können: der Andreasabend, der Thomastag, und die Sylvesternacht. Die jungen Mädchen bei uns erwarten von dem Andreasabend mit der größten Zuversicht Aufschluß über die Person ihres künftigen Lebensgefährten, und gar verschieden sind die Gebräuche, durch die sie die Zukunft zu erforschen suchen.

Am verbreitetsten ist die Sitte, geschmolzenes Blei oder Zinn durch den Bart eines Erbschläfers, der jedoch in einigen Gegenden die Form eines Kreuzes haben muß, tropfenweise in ein Gefäß mit Wasser fallen zu lassen, um aus den Figuren, welche auf diese Weise entstehen, auf das Gewerbe des künftigen Geliebten zu schließen. Statt des Bleies schütteten die Mädchen in Friedingen in Schwaben häufig das Weiß eines Eies unter Gebeten ins Wasser, wobei sie jedoch ganz allein im Zimmer sein müssen.

Fast ebenso allgemein ist der Brauch, Nüßschalen schwimmen zu lassen, was die Deutschböhmern das „Lichtelschwimmen“ nennen. Hierbei läßt man doppelt so viele Nüßschalen, als Mädchen anwesend sind, mit kleinen brennenden Lichtchen bestickt auf einer großen Schlüssel mit Wasser schwimmen. Jedes Mädchen hat sein Lichtchen, während man den übrigen Schalen die Namen der Geliebten beigelegt. Der, dessen Schale zuerst dem fragenden Mädchen naht, wird der zukünftige Lebensgefährte. In Niedersachsen sieht man kleine Näßchen von Silberblech, die mit dem Namen derer, deren Zukunft er forschen werden soll, bezeichnet sind, auf ein Gefäß mit reinem Wasser. Nähert sich das Näßchen eines Jünglings dem eines Mädchens, so wird aus den Beiden ein Paar. Man nennt dies Nappelfang.

An der böhmisch-sächsischen Grenze ist das Tremmelziehen gebräuchlich. Das Mädchen nämlich, welches wissen will, wie sein Zukünftiger körperlich beschaffen sein wird, begiebt sich im Dunkeln zu einem Haufen Stockholz (Tremmel), und zieht ein Scheit mitten heraus. Ist das gezogene Tremmel glatt und gerade, wird der Mann schlank und gut gebaut, ist es aber krumm und ätzig, wird er schlecht gewachsen oder gar bucklig sein. Auch pflegt man, um Zukünftiges zu erforsern, eine Frage an sich zu stellen und dann zum nächsten Hause zu gehen, um da unbemerkt zu horchen, was gesprochen wird. Ist man so glücklich, aus dem so Gehörten eine Antwort, sei sie günstig oder ungünstig, herauszufinden, so weiß man, ob es geschehen wird oder nicht.

Im Oberharz schließen sich die Mädchen nach Einbruch der Nacht entkleidet in das Schlafzimmer ein, nehmen zwei Becher, gießen in einen Wasser, in den andern Wein und stellen dieselben auf einen weiszgedeckten Tisch, indem sie fragen:

„Drebes!“
Mein lieber Sankt Andros,
Läß mir doch erscheinen
Den Herzallerliebsten meinen.

Auch stoßen sie mit der großen Behe an die untere Bettwand und sprechen:

„Beispund ich trete Dich,
Sankt Andros, ich bitte Dich,
Läß doch erscheinen
Den Herzallerliebsten meinen.“

Die Mädchen glauben bestimmt, daß der Zukünftige in der Nacht hereinkomme und aus einem der Becher trinken werde. Trinkt er aus dem Becher mit Wein, so ist er reich, trinkt er aber aus dem mit Wasser gefüllten, so ist er arm.

Dasselbe thun die heirathslustigen Mädchen in Thüringen; nur decken sie den Tisch zwischen 11 und 12 Uhr, legen Messer und Gabel darauf und öffnen das Fenster, damit der Geliebte vor das Fenster komme, um sich abnehmen zu zeigen. In Wien wird etwas vom Mittag- und Abendessen auf drei Teller gelegt, ein Trunk Wein und ein Kartenspiel dazu gestellt. Anderswo sagt sich die Fragende auch wohl auf den Herd und betet das Vaterunser rückwärts, oder sie stellt zwischen 11 und 12 Uhr ein brennendes Licht auf den Tisch, zieht sich ganz aus und lehnt mit einem neuen Besen die Stube aus, indem sie dabei der geöffneten Thür stets den Rücken zuwendet und beständig nach dem Tische blickt, hinter welchem sie alsbald den künftigen Ehemann zu sehen hofft.

Im Vogtlande besteht neben dem Bleigießen die Sitte des Baumstüttelns. Um die Geisterstunde geht das Mädchen, das eine Frage ans Schicksal stellen will, in den Garten, schüttelt das Erbbäumchen und spricht:

„Baumlein, Baumlein, ich schüttle Dich,
Komm, Feindlein, und rege Dich,
Läß Deine Händlein fallen,
Wo ich Tag und Nacht kann sein.“

Dann horcht es und lauscht; denn in dem Hause, in welches es als Frau einzehen soll, soll nun ein Hund anschlagen.

Eine ähnliche Sitte herrscht im Harz. Will hier ein

*) Gefügt von: heut' ist Andreasmesse (Andreastag).

Mädchen wissen, in welcher Gegend der Bursche wohnt, der einst ihr Gatte werden wird, so geht es Nachts zwischen 11 und 12 Uhr ganz in der Stille in den Garten und schüttelt den Erbsbaum mit den Worten:

„Erbsbaum, ich schüttle Dich,
Ich rüttle Dich,
Wo mein Liebster wohnt, da regt sich's.
Kann er nicht selber melden?
So las nur ein Hündchen belln.“

Dann regt sich's in der Richtung, in welcher die Wohnung des Liebsten sich befindet, oder es bellt ein Hund.

Diese und ähnliche Volksbräuche, denen wir am Andreasabend begegnen, lassen vermuten, daß der heilige Andreas, dem der 30. November geweiht ist, in dem Glauben unseres Volkes die Stelle des Freya, welcher als Gott der Ehe und als Schatzpendler verehrt wurde, eingenommen hat. Daher finden auch in der Umgegend von Reichenberg die Kinder ihre Strümpfe, die sie am Andreasabend vor das Fenster hängen, am andern Morgen mit Nüssen und Rüben gefüllt und dabei einen Andreasranz, ein franzartiges Gebäck, und im nördlichen Böhmen gehört den Mägden alles Garn, welches sie am Andreasabend spinnen, ja, die Hausfrau gibt ihnen noch Flachs und etwas Geld dazu, damit sie von dem Betrage dieser Geschenke Kleider und Gewänder kaufen und die Kleider bewirken können, welche die „Vichtelstuben“ (Spinnstuben) besuchen.

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Neinold.

(22. Fortsetzung.)

Die beiden Mädchen traten in den Park, sie passierten, während die Komtesse hundert Fragen über Arthur und Emil an Agnes richtete, die Allee, welche zum Weiher führte. Als die Freundinnen den abwärtsführenden schmalen Pfad betraten, von dem aus man, wie über einen Thalessel, die Aussicht über die niedriger gelegene Parkpartie mit dem Gewässer hatte, blieb Adele plötzlich stehen.

„Sagte ich's nicht, — da sind sie beide, sie haben eine Meerfahrt bestanden, eben geht die Baste vor Auer und die führen Seehelden steigen ans Land.“

„Ist die Baronin nicht bei ihnen?“ fragte Agnes.

„Mein Auge erblickt keine Dame, nur unsere beiden Schwanenritter zogen über die düstere Fluth,“ lachte Adele und zog nun die Baronin wieder rascher mit sich fort.

„Da ist gewiß die Tante ins Haus zurückgekehrt,“ meinte Agnes. —

„Um so besser, liebes Kind,“ rief die mutwillige Komtesse — „ungehört können die Ritter uns nun ihre Huldigungen zu führen legen.“

Die Freundinnen verfolgten jetzt ihren Weg, sie waren von dem dichten Gebüsch, das links und rechts den nur schmalen Pfad einhegte, bedeckt, so daß die beiden jungen Männer, welche beim Anlegen des Kahnes beschäftigt waren, die nahenden Mädchen zu gewahren vermochten.

Da wo der Weg endete, befand sich zur linken Hand der niedrige Holztreppe, hier waren Emil und Arthur gelandet.

Fast in demselben Augenblick, als sie sich zum Fortgehen anschickten, hörten sie die leichten Schritte nahender Damen, und als sie aufmerksam geworden, ihre Augen nach dem schmalen Pfad vor ihnen lenkten, der sich aus dem Gebüsch herabschlängelte, da traten gleich zwei lieblichen Waldseen, Agnes und Adele, ihnen entgegen.

Aus Arthurs Mund erlangt ein jubelnder Ruf, und er hielt die Geliebte in seinen Armen, während Emil mit einer gewissen Scheu sich seiner Cousine nahte, ihre Hand ergriff und sie leise an seinen Mund zog.

Wir wollen hier keine lange Szene schildern, welche sich zwischen zwei Verliebten abspielte, die einander seit Monaten nicht gesehen, zwischen deren Verbindung ein reicher eigenfünfjähriger Vater und ein ebenso reicher, weiberfeindlicher Onkel standen, welcher Letztere mit einem Federzug Alles in das rechte Gelehrte hätte bringen können, wir wollen das Liebespaar Arm in Arm an dem verschwiegenden Weiher hinwandeln und Pläne für die Zukunft schmieden lassen. Wir wollen unser Augenmerk auf ein unser Interesse mehr in Anspruch nehmendes Paar lenken, auf den Baron Emil von Waldbow und seine schöne Cousine Agnes.

Während Arthur und Adele unter dem Schatten der Bäume und Gebüsch verschwanden, standen Emil und Agnes noch auf derselben Stelle. Kaum miteinander verbunden, waren sie gewissermaßen wieder getrennt, kaum sich einander gefunden, hatten sie sich wieder von einander verloren, diese schönen, jungen Herzen, und jedes derselben war mit sich selber in Zwietrost gerathen.

Während Agnes ratlos mit sich selber kämpfte, wie sie handeln sollte, während sie schon vor dem Gedanken zurückgeschreckt, dem geliebten Mann mit der Entdeckung gegenüber zu treten: ich habe zu einer List, die doch immer eine Komödie bleibt, meine Zuflucht genommen, ich habe Euch Alle und auch Dich getäuscht, — wir sagen, während sich ihr redlicher Sinn, ihr ganzes Rechtlichkeitgefühl gegen ein solches Geständniß sträubte, war es ihr noch peinlicher, hieran zugleich die Enthüllung knüpfen zu müssen, daß ihr Oheim, Emils Vater, ein Erbschleicher sei, der Alles,

was Emil dergesten als Erbe sein Eigentum glaubte, ihr auf's schmädeste gestohlen hatte. Und trat sie mit dieser Enthüllung nicht hervor, so war nicht daran zu denken, daß sie Emils Gattin werden könnte, hatte doch am selben Vormitte der alte Erbschleicher ihr allzudeutlich seinen Willen fundgegeben.

Und Emil wieder! Noch war er nach der nächtlichen Ueberraschung im Park mit seinem Vater nicht allein gewesen, er wußte, es würde zum offenen Ausbruch zwischen ihm und dem Vater kommen, aber er war mit sich selber uneins geworden, da er sich das Verhalten seiner Cousine nicht zu deuten wußte. Er wollte es sich immer einreden, daß das kluge Mädchen, als sein Vater plötzlich wie der böse Engel erschien, den Alten durch ihre Worte zu täuschen suchte, aber immer trat der Gedanke dazwischen, Agnes wäre im selben Augenblick, den Charakter ihres Onkels kennend, von der Ueberzeugung bekehrt gewesen, daß dieselbe nie seine Einwilligung zu ihrer Verbindung geben würde, und der Onkel habe das Herz zurückdrängend, die Worte gehrochen, welche so ernst und salt, noch jetzt, als würden sie eben gesprochen, an sein Ohr schlugen. Er verbiß sich förmlich in diesen Glauben, denn warum wied das sonderbare Mädchen sonst eine Begegnung mit ihm? Wie Agnes von der Komtesse überrascht und wider Willen in den Park gezogen wurde, ähnlich so hatte sich Emil von seinem Freunde, dem Hauptmann, zu einer Spaziertour bewegen lassen. Und jetzt standen sie sich gegenüber, der Zusatz oder die Schicksalsgöttin hatte ihnen den Weg gebahnt.

Emil hielt noch die Hand des jungen Mädchens, während Agnes, das Köpfchen gesenkt, vor ihm stand.

Schmeichelnd sprach er ihren Namen, und schlang dann einen Arm um ihre Taille. Sie ließ es geschehen, und ohne ein Wort zu sprechen, schritten die Beiden weiter den Weg am Weiher entlang.

Unter dem alten Baume, an dessen grauem Stamm die Bant lebte, blieben sie stehen und setzten sich nieder.

Auch jetzt noch verharrten Beide in ihrem Schweigen, bis Agnes es brach und sagte:

„Der Onkel will, daß ich Euer Haus verlasse und ich glaube, sein Rath ist gut, er glaubt, ich fände in B. leicht bei einer Familie eine Pension. Er will noch heute deswegen nach B. schreiben.“

„Und Du hast eingewilligt?“ fragte mit zitternder Stimme Emil.

„Ich habe eingewilligt,“ entgegnete Agnes, „weil ich glaube, es sei das Richtige.“

Aber niemals werde ich es dulden,“ rief der junge Mann voller Hass, oder Du müßtest mir erklären, daß Du mich nie liebstest, daß Du mit meinen heiligsten Gefühlen spieltst, daß —“ Beruhige Dich, Emil,“ sagte ernst das junge Mädchen, und sie schlug ihr großes Auge voll gegen ihn auf. „Könntest Du in mein Herz sehen, so würdest Du darin sehen, daß meine Liebe Dir allein gehört, daß Du es wahrst,“ — und sie senkte das schöne Lockenkopf bei diesen Worten — „der mir das unbekannte Glück dieses Lebens erschloß.“

„Und Du wolltest mich verlassen?“ rief der junge Baron in einem seltsamen Gemisch von Freude und Schmerz.

„Nicht verlassen, sondern mich auf eine kurze Zeit von Dir entfernen, weil es sein muß.“

Sie nahm seine Hand in die ihre und fuhr fort:

„Höre mich ruhig an. Bleibe ich, trittst Du Deinem Vater schroff entgegen, so ist Euer Bruch, der Bruch zwischen Vater und Sohn unvermeidlich, und wir beide, Du und ich, sind um nichts weiter. Wir sind noch jung, daß eine Spanne Zeit, welche wir getrennt voneinander leben, unser Leben nicht beeinträchtigen kann, oder diese Liebe müßte eine solche sein, welche keine, auch nicht die geringste Prüfung bestehen könnte. Folge ich dem Willen Deines Vaters, gehe nach B., so wird jeder Zwist vermieden, und wir gewinnen Zeit.“

Aber, um Gotteswillen, er will ja, daß ich die Komtesse von Biesen heirathen soll.“

Agnes lächelte, und sie lächelte so läßt, so siegesgewiß. „Dafür, daß Eure Heirath nicht zu Stande kommt, wird Dein Freund, der hübsche Hauptmann im Verein mit der sehr gescheiten Komtesse Adele schon sorgen. Und dann, bin ich erst in B., wer weiß, wie es der Zufall führt! Ich glaube, daß ich fern von Hallensee brieslich besser mit Deinem Vater verhandeln kann, wie mündlich.“

Emil begriff, daß der Plan der Geliebten ein sehr vernünftiger sei, nur vermochte er nicht die Hoffnung mit ihr zu teilen, nicht zu begreifen, wie sie brieslich auf seinen Vater einwirken zu können glaubte.

„Meine liebe Agnes,“ erwiderte er, „Du wolltest brieslich mit dem Vater betreffs unserer Liebe verhandeln? Wie willst Du, armes Kind, denn es beginnen, wen willst Du denn zum Geheimschreiber erwählen?“

(Fortschreibung folgt.)

Blousen-Seide v. 96 fl. bis M. 18. — p. Met. — leichte Reihen! — Fronto u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reihe Musterauswahl umgehend. **Seidenfabrik Henneberg. Zürich.**

Weihnachts-Ausstellung.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfest mit einem reichhaltigen

Leder-, Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,
als: Schreib-, Musik- und Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reisemappen, Brieffächer, Portemonnaies, Näh-Necessaires, Damen-, Reise- und Arbeits-täschchen, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Cigarren u. Cigaretten, Photographic-Rahmen, Schreib-, Poesie- u. Photographic-Albums, Lampenschirme, Werkzeug- u. Laubsägemässen, Bilderbücher u. Jugendkrischen in großer Auswahl, Spiegel, Hausspiegel, Bilder u. Rahmen, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Gesangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen usw. bei soliden Preisen und bitte bei vor kommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in

sowie in gekleideten und ungekleideten Puppen zu soliden Preisen.

August Mehnert.

Der Wunsch-Zettel aller Hausfrauen

für das Weihnachtsfest umfasst doch meistens praktische Gegenstände für die Wirthschaft und empfehlen wir dafür als besonders geeignet in unserer

Special-Abtheilung für Innen-Decoration:

1.50 Mk. bis 5 Mk.

Engl. Ruhekissen
Bettpulvvorlagen
Fell-Pulvvorlagen
Fell-Fussäcke
Fusskissen
Tischdecken
Wachstuch-Decken
Cocos-Abstreicher

5 Mk. bis 10 Mk.

Chinesische Ziegenfelle
Angora-Felle
Antilopen-Felle
Seidene Kissen
„Decorations-Châles
Portières
Axminster-Teppiche
Holländer Teppiche
Tüll-Gardinen
Tüll-Stores
Bunte Bagdad-Stores
Gewebe Gobelinsbilder
Tischdecken
Fenstermäntel gegen Zugluft
Bettvorlagen
Chaiselongue-Decken
Palmen mit Topf
Japan. Perlstores
Bilder (Kunstblätter), gerahmt
Linoleum-Vorlagen
Spachtel-Vitrinen

20 Mk. bis 40 Mk.

Tournay-Teppiche
Brüssel-Teppiche
Velvet-Teppiche
Tapestry-Teppiche
Axminster-Ia. Teppiche
Gestickte Plüscharten
Gestickte Plüscharten
Gestickte Tuchdecken
Gewebe Gobelins
Gemalte Gobelins
Plüscharten
Kameeltaschen, Sophia-Garnituren
Stahlstiche, Bilder
Spachtel-Bettdecken
Echte Djimdjims
Linoleum-Teppiche
Echte Perser Teppiche

60 Mk. bis 100 Mk.

Smyrna-Teppiche
Imperial-Teppiche
Echte Gebet-Teppiche
Echte Perser-Teppiche

Lambrequins
Palmen
Fussbänke mit Wärmflasche
Gobelins mit Rahmen
Decorations-Shawls
Linoleum-Vorlagen
Tischläufer u. Aufleger, Deckchen
Gummidecken

10 Mk. bis 20 Mk.

Dividendeckens
Plüschtischdecken
Plüscht-Teppiche
Tapestry-Teppiche
Herkules-Teppiche
Linoleum-Teppiche
Echte Wombatt-Felle
Thierstücke mit Kopf
Gobelins
Große chinesische Felle
Angora-Felle
Portières
Plüscht-Lambrequins
Tuch-Lambrequins
Spachtel-Gardinen
Spachtel-Stores
Bunte Madras-Stores
Palmen mit Topf
Sophabezüge
Bambus-Perl-Stores
Chinesische Reis-Stores
Gestickte Vitrinen

40 Mk. bis 60 Mk.

Salon-Teppiche
Wohnzimmer-Teppiche
Speisezimmer-Teppiche
Gestickte Tuchportières
Gestickte Plüscharten
Bändchen-Gardinen
Stores
Bunte Spachtel-Gardinen
Bunte Spachtel-Stores
Eishär-Felle, imitirt
Echte Wolfs-Felle
Bilder (Kunstblätter, Neuheiten)
gerahmt

Damen-

Kleider-Stoffe und **Confection** empfiehlt in grosser Auswahl und bekannt besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Julius Einhorn, Chemnitz,
Langestrasse 30.

Muster franco!

Sonntags geöffnet!

Belzwaaren in grösster Auswahl!

Nur neueste Dessins!



Barets für Damen und **Mädchen**, **Mützen für Herren** und **Knaben** in geschmackvollen Formen zu billigen Preisen bei

Hermann Rau.

 Nur echt mit der berühmten Ankermarke.	Richters Anker-Pain-Erpeller, altbewährte schmerzlindende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle. <small>Zu 100 Teilen: Span. Weifer 8 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Eis. Aceton 10. — Kinnaric. Chinian. Rosepetal. u. m.) 2,5 — Weißer minzsaft 15 — Milbensofer 15 — Kamillensaft 10 — Weiß. Seife 1 — Salminzsaft 5 — Gelatine.</small>
	Richters Anker-Fenchelhonig, altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie **Rindersärge** in allen Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz,
Gubenstod.



Sonntags geöffnet!

Ziehung am 13., 15. u. 16. Dezbr. 1902

5 to Königsberger Geld-Lotterie

150 000 Losse, 15 000 Goldgewinne.

250000

Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.

100000

1 Präm. 75 000 — 75 000 M.

1 Gew. 25 000 — 25 000 "

1 m 10 000 — 10 000 "

1 m 5 000 — 5 000 "

1 m 3 000 — 3 000 "

1 m 2 000 — 2 000 "

2 m 1 000 — 2 000 "

3 m 500 — 1 500 "

4 m 300 — 1 200 "

5 m 200 — 1 000 "

40 m 100 — 4 000 "

126 n 50 — 6 300 "

397 n 30 — 11 910 "

1000 n 20 — 20 000 "

3000 n 10 — 30 000 "

10418 n 5 — 52 090 "

Losse à 3 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt auch gegen Nachnahmen

Carl Heintze in Gotha und alle besseren Looggeschäfte.

Factor

sucht Arbeit in Nähern u. Aus-schneiden, sowie Stepperei für mehrere Maschinen. Gesl. Offerten erbittet **Daniel Ullmann, Schneeberg.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich meine Schnitt-, Woll- und Posamentir-Waaren zum Selbstkostenspreis. Um gütigen Bespruch bittet

B. Petzold,
Gubenstod. Theatersstr. 13.

Ich suche für mein Colonialwaaren engros u. détail-Geschäft zum Antritt für Ostern

Zwei Lehrlinge achtbarer Eltern.

F. A. Morganer,
Gubenstod. i. g.

Wäschemangeln

für Wohn- und Haushaltgebrauch, jeder Größe. Neueste Konstruktion: **Durchdringmangel.** Letzte Ausg. Grimmitzschau 1902 goldene Medaille u. Ehrenpreis, empfiehlt die grösste und älteste Mangelsfabrik Ernst Herrschah, Chemnitz i. S. 11.

Preiswerthe Bettzeuge in weiß und bunt, wollene Unterwäsche, Garnent-Hemden u. noch Verschied. hält am Lager; (Viele-felder Leinenwaren, abgepackte Gardinen u. Vitrinen, Kleiderstoffe, Verkauf nach Mustern) empfiehlt zur geneigten Abnahme

Hedwig verw. Rolle,
Neumarkt Nr. 3, 1 Trepp.

Die gekauften Gegenstände werden kostenfrei bis zum Feste aufbewahrt und bitten wir, uns werthe Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

Rother & Kuntze
Chemnitz, Möbel-Fabrik

22 Kronenstrasse 22, der Reichsbank gegenüber.

Zweifabrik Zeulenroda.

Prämiert Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Gubenstod.

vierter. 1 T des „Illustra- u. der Kun- blaten“ in unserm Bot- Reichs-

JF

Das Er- und den Ver- denen die nat- Vaterlandes a- worden. Na- Wunsch erfüllt müssen, die Mittellinie w- gelegte Solta Grundlage ei- felter Arbeit bietet, daß d alle Zweige de Landwirtschafts- schulen.

Durch d So lange si- bündeten Reg- über standen, Solitaris an grohes Unhei- werde, lag w wollten, und die Nähe ge- verwendet, da

Die Soc- mit allen Wi- hütten, und jene war in die- der Solitaris- Parteien der nicht vorgekom- des Parlament wildesten Stra- diebe“, „Gau- wurden aus schleudert. G Präsident kon- zwungen, die als ist die Brü- Bachen auf die

Die Er- ausgewachsen: der Mehrheit sonstigen port- hören, durch der Reichsan- Wurzel des demokraten wa- und die Ver- der Mehrheit zu begegnen, Ordnung dem geben, damit

Einen sic im Reichstage welche tiefen P- Parteien tren- zusammen- auch bei den würde, so hä- der Macht be- schafft.

— Deu- augenblicklich verständen ein- deln zwischen die blonde We- ein Antrag vo der Bitte zu r- und „bei Stra- als bisher für- tigung berübe- Sorge zu trag- Verhandlungen Forderungen einen Ministe- botenen und Eingreifen ein- sinnen an eine hervorhebt, di- pflicht. Auch kennt der Ant- ordne geschäf- richtung, die